



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

**Wurde anlässlich
Ratssitzung vom
28. Januar 2016
beantwortet.**

Antwort

auf die

Interpellation 277

Theres Vinatzer und René Meier
namens der SP/JUSO-Fraktion
vom 22. Juni 2015
(StB 751 vom 9. Dezember 2015)

Wie weit ist der Ausbau der Betreuungsplätze im Schulbereich?

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Wie die Interpellanten richtig ausführen, haben die Gemeinden seit dem 1. Januar 2009 dafür zu sorgen, dass den Lernenden bedarfsgerecht schul- und familienergänzende Tagesstrukturen zur Verfügung stehen (obligatorische Gemeindeaufgabe, § 30 Abs. 1 Gesetz über die Volksschulbildung vom 22. März 1999, VBG, SRL Nr. 400a). Für die Umsetzung dieser kantonalen Vorgabe hatten die Gemeinden bis spätestens 1. Januar 2013 Zeit.

Mit B+A 30/2012: „Tagesstrukturen in der Volksschule: Entwicklungen und Konsequenzen“ zeigte der Stadtrat drei verschiedene Entwicklungsszenarien auf, um das Angebot aufzubauen und die neue Gemeindeaufgabe zu erfüllen. Das Parlament entschied sich für einen Ausbau des Tagesstrukturangebots auf Kindergarten- und Primarstufe, entschied aber aus finanziellen Gründen auf Angebote für Lernende der Sekundarstufe zu verzichten. Ebenfalls aus finanziellen Gründen, wurde beschlossen, die Bereitstellung des bedarfsgerechten Angebots auf der Kindergarten- und Primarstufe über die Umsetzungsfrist hinaus (1. Januar 2013) auszudehnen und die Etappierung bis zum Endausbau jeweils in der Budgetdebatte zu verhandeln.

In diesem Sinne stimmte im Herbst 2012 das Parlament einem etappierten Ausbau der schulergänzenden Betreuung in der Volksschule zu: Das gesamtstädtische Platzangebot von damals 335 Tagesplätzen und zusätzlichen 120 Mittagstischplätzen (Stand Januar 2012) soll ausgebaut werden. Im Endausbau sollen während der Schulwochen gesamtstädtisch 560 Tagesplätze und zusätzliche 220 Plätze über Mittag für die schulergänzende Betreuung von Kindergarten- und Primarschulkindern in der Volksschule zur Verfügung stehen. Während 11 von 14 Wochen der Schulferien soll zentral an zwei bis drei Schulstandorten Ferienbetreuung angeboten werden.

Ebenfalls beschlossen wurde, dass in allen Primar- und Sekundarschulen Aufgaben- und Lernbegleitung angeboten wird. Lernende können für dieses kostenpflichtige Unterstützungsangebot, das im Bereich Unterricht der Volksschule organisiert ist, separat angemeldet werden, auch ohne dass sie ein Tagesstrukturangebot nutzen.

Zu den einzelnen Fragen:

Zu 1.:

Wie viele Betreuungsplätze bietet die Stadt Luzern im Kindergarten- und Schulbereich zurzeit insgesamt an (aufgeteilt auf die 5 Angebotselemente)?

Im aktuellen Schuljahr 2015/2016 stehen in der Volksschule während der Schulwochen im Wochenschnitt täglich 498 Ganztagesplätze und zusätzliche 168 Plätze über Mittag für Kindergarten- und Primarschulkinder zur Verfügung.

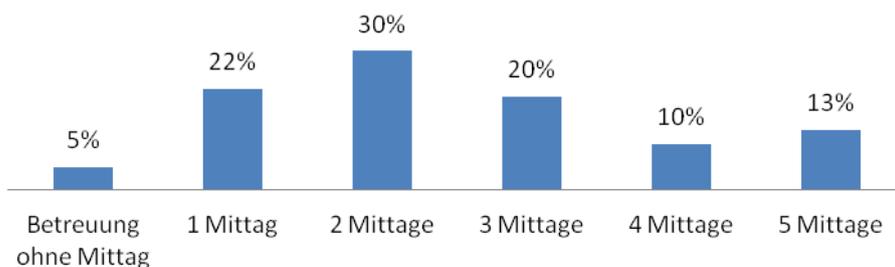
Betreuungsplätze Schuljahr 2015/2016 und Ausbau zwischen 2012 und 2015 je Schulbetrieb

Schulbetriebseinheit	Total	Felsberg Unterlochli Utenberg	Fluhmühle	Hubelmatt Geisenstein	Litau Dorf	Mariahilf	Maihof	Moosmatt	Grenzhof Rönnmoos	Ruepigen	Sali Steinhof	St. Karli	Wärtegg	Wurznbach Büttlenen
Angebot SJ 15/16	498 168	22 26	20 10	40 20	40 10	10 6	40 10	30 10	40 10	48 0	62 20	40 10	56 16	50 20
davon Ausbau 2012-2015	163 48	7 6	20 10	20 10	20 10	10 6			10	28 -10	22 10	10 -5	16 6	50 20

Ganztagesplätze	7 - 8.15 Uhr	Früher Morgen
	11.45 - 14.15 Uhr	Mittagstisch
	14.15 - 15.20 Uhr	Früher Nachmittag
	15.20 - 18.00 Uhr	Später Nachmittag
zusätzliche Mittagstischplätze	11.45 - 14.15 Uhr	

Die meisten Kinder werden in Teilzeitelementen betreut; im Schnitt werden 7 von 20 Elementen je Schulwoche gebucht. Für die Betreuungstage Montag, Dienstag und Donnerstag werden überdurchschnittlich viele Kinder angemeldet. Am 1. September 2015 besuchten rund 1'200 Kinder der Kindergarten- und Primarstufe das Betreuungsangebot der Volksschule. Jedes vierte Kind wird im Schuljahr 2014/2015 ergänzend zum Kindergarten- oder Primarschulunterricht betreut, das entspricht 27 % der Lernenden. Im Jahr 2012 lag der Anteil der Kinder dieser Altersgruppe, die das schulergänzende Betreuungsangebot nutzten, noch bei 18 % (756 Kinder). 13 % aller betreuten Kinder nutzen im Schuljahr 2015/2016 das Betreuungsangebot während der Schulwochen täglich. 22 % werden nur an einem Tag pro Schulwoche betreut. Die Teilzeitbetreuungsbedürfnisse unterscheiden sich an den einzelnen Wochentagen enorm.

Mittagspräsenz je Schulwoche



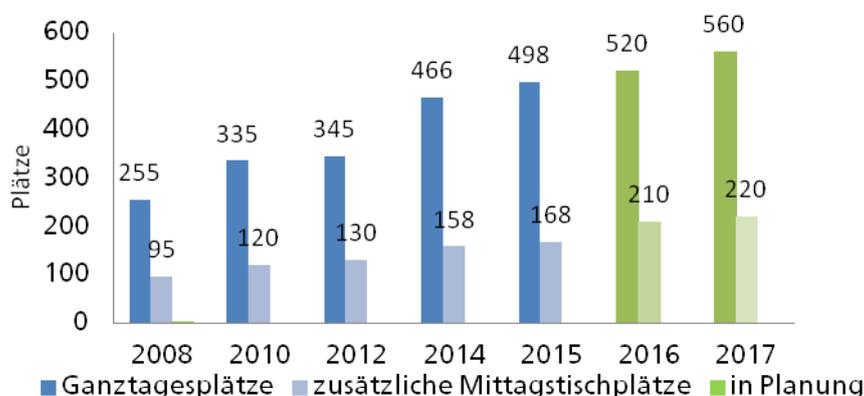
Zu 2.:

Wie viele zusätzliche Plätze wurden 2012, 2013 und 2014 realisiert? In welchen Schulbetriebseinheiten?

Ausbau der Betreuungsplätze für Kindergarten- und Primarschulkinder

(ab 2010 bis 2017: etappierter Ausbau gemäss B+A 30/2012)

Zwischen 2010 (Stand vor B+A 30/2012) und Schuljahresbeginn 2015/2016 wurden gesamtstädtisch 163 Ganztagesplätze und zusätzliche 48 Mittagstischplätze ausgebaut (Ausbau in den Schulbetriebseinheiten gemäss Grafik in Antwort 1).



Die Ferienbetreuung wird während 11 Schulferienwochen mit 40–60 Plätzen (für Kindergarten- und Primarschulkinder) zentral an zwei bis drei Schulstandorten geführt.

Aufgaben- und Lernbegleitung wird in allen Primar- und Sekundarschulen bedarfsgerecht angeboten.

Zu 3.:

In welchen Schulbetriebseinheiten kann aktuell noch keine Betreuung angeboten werden?

Alle Kindergarten- und Primarschulkinder können sich für das Betreuungsangebot anmelden. Einzelne Schulbetriebe haben ein gemeinsames Betreuungsangebot: Lernende des Schulhauses Rönningmoos besuchen das Betreuungsangebot im Schulhaus Grenzhof oder Littau Dorf. Die Kinder der Schule Steinhof sind dem Betreuungsstandort im Schulhaus Säli zugeteilt. Die Kinder aus dem Schulhaus Büttlenen werden im Würzenbach betreut.

Keine Betreuungsangebote bestehen in allen 6 Sekundarschulhäusern.

Zu 4.:

Wie sieht die weitere Planung bis zum Endausbau von 560 Plätzen konkret aus und auf wann ist der Endausbau geplant?

Der geplante Endausbau gemäss B+A 30/2012 auf durchschnittlich 560 Ganztagesplätze und zusätzliche 220 Mittagstischplätze ist bis Schuljahresbeginn 2017/2018 vorgesehen (vgl. Budget 2016 und Finanzplanung 2017).

Per 15. Februar 2016, mit der Fertigstellung der Sanierung des Schulhauses Felsberg, ist das Angebot im Schulbetrieb Felsberg, Unterlöchli, Utenberg mit 30 Ganztagesplätzen und 30 zusätzlichen Mittagstischplätzen bereit. Der nötige Ausbau für den Schulbetrieb Ruopigen ist in Planung und wird mit dem Neubau Staffeln realisiert. Die restlichen Plätze und Ressourcen gemäss B+A 30/2012 werden auf Schuljahresbeginn 2016 und 2017 so umgesetzt, dass sie möglichst effektiv die Betreuungsbedürfnisse der dann angemeldeten Kinder erfüllen und dem gesamtstädtischen Leistungsauftrag dienen. Dabei wird wenn möglich auf Synergien mit bestehenden Raumressourcen (Mehrzweckräume, Singsaal), v. a. über Mittag am Montag, Dienstag und Donnerstag gesetzt.

Zu 5.:

Wie präsentiert sich die Situation auf das kommende Schuljahr:

a. Wie stark sind die einzelnen Angebotselemente über die Woche ausgelastet?

Die Auslastung der einzelnen Betreuungselemente (belegte Plätze im Verhältnis der Maximalkapazität) beträgt im Durchschnitt aller Schulen und im Durchschnitt über alle Wochentage im Schuljahr 2015/2016 am frühen Morgen 52 %, am Mittagstisch 90 %, am frühen Nachmittag 45 % und am späten Nachmittag 83 %.

Am Dienstag und Donnerstag sind die Elemente „Mittagstisch“ und „Später Nachmittag“ über die ganze Stadt im Durchschnitt zu 100 % ausgelastet, am Montag nahezu. Kapazität besteht in fast allen Schulbetrieben am Mittwochmittag und -nachmittag (Ø Auslastung 65 %). Die Auslastung am Freitagmittag und -nachmittag beträgt im Durchschnitt aller Schulbetriebe rund 83 %.

b. Wie vielen Kindern kann kein Betreuungsplatz zur Verfügung gestellt werden? In welchen Elementen und in welchen Schulbetriebseinheiten?

c. Wie vielen Kindern kann, entgegen dem angemeldeten Bedarf, nur eine Teilbetreuung zur Verfügung gestellt werden?

Mit Schuljahresbeginn 2015/2016 konnte für 97 Familien die Betreuung ihrer Kinder ganz oder teilweise nicht wie angemeldet übernommen werden. Im Schulbetrieb Würzenbach fehlen über alle Wochentage etwa 12 Ganztagesplätze für knapp 25 Kinder. Auch im Schulbetrieb Ruopigen fehlen von Montag bis Freitag Ganztagesplätze (zirka 10 Wochenplätze). Ebenfalls Ganztagesplätze fehlen im Säli (10 Plätze vor allem Dienstag/Donnerstag) und im

Schulbetrieb St. Karli (5 Plätze Montag/Dienstag/Donnerstag). In den Schulbetrieben Littau Dorf, Maihof, Schulbetrieb Felsberg, Unterlöchli, Utenberg sind es vor allem Mittagstischplätze und Nachmittagsplätze am Dienstag und Donnerstag, die nicht ausreichen. Grundsätzlich ist anzumerken, dass sich der erhöhte Bedarf, vor allem mit den tiefen Teilzeitbetreuungsbedürfnissen (1–2 Tage pro Woche, davon einzelne Elemente), auf die Wochentage Montag/Dienstag/Donnerstag kumuliert.

Zu 6.:

Wie beurteilt der Stadtrat heute, drei Jahre nach dem genannten B+A, das anvisierte Ziel des Endausbaus? Müsste das Angebot im Hinblick auf den Fachkräftemangel, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und den ausgewiesenen Bedarf im Vorschulbereich allenfalls nach oben angepasst werden?

Heute ist absehbar, dass der auf Sommer 2017 gemäss B+A 30/2012 angestrebte Endausbau des Tagesstrukturangebots in der Volksschule und die durchschnittliche Versorgung von rund 30 % der Lernenden der Kindergarten- und Primarstufe, die das Angebot teilweise nutzen, nicht bedarfsgerecht sein wird. Selbst dann nicht, wenn Quartiergegebenheiten berücksichtigt werden und die 30%-Versorgung den gesamtstädtischen Schnitt darstellt.

Im Monitoringbericht 2014 (Statistik per 1. September 2014) der Stadt Luzern wurde aufgezeigt, dass im Vorschulalter rund 32 % aller Kinder ein familienergänzendes Betreuungsangebot (Kindertagesstätte) besuchen. Mit dem Kindergarteneintritt ist davon auszugehen, dass der Betreuungsbedarf zunimmt. Die Statistik des Bundesamts für Sozialversicherungen (BSV) zeigt für 2014 schweizweit auf: Seit 1992 ist der Anteil nicht erwerbstätiger Mütter von rund 40 % auf 20 % gesunken. Der Anteil Teilzeiterwerbstätige ist gestiegen, wobei die höheren Teilzeitpensen stärker zugenommen haben als die kleineren. Väter sind heute etwas seltener vollzeiterwerbstätig als 1992 (86 % gegenüber 94 %). Der Anteil Teilzeiterwerbstätiger hat von rund 3 % auf 10 % zugenommen. Ausserdem nimmt, gemäss BSV-Statistik 2014, der Anteil der erwerbstätigen Eltern zu, wenn das jüngste Kind älter als sechs Jahre alt ist (plus 10 % bei Zweielternfamilien bzw. plus 5 % bei Einelfamilien).

Urbane Zentren weisen bereits heute eine hohe Nutzung- und Versorgungsdichte auf: In Basel und Zürich nutzen über 60 % der Kindergarten- und Primarschulkinder ein Tagesstrukturangebot. Die Tendenz ist steigend. In Biel besteht aktuell für 25 % der Lernenden (Kindergarten bis Sekundarschule) ein Tagesstrukturangebot. Biel rechnet zukünftig mit 40 %. In der Stadt Zug nutzen rund 50 % der Kindergarten- und Primarschulkinder ein schulisches Betreuungsangebot.

Der Stadtrat will, um in der Stadt Luzern zukünftig den gesetzlichen Auftrag der Gemeinde gemäss Volksschulbildungsgesetz zu erfüllen und den gesellschaftlichen Anforderungen mit einem adäquaten Tagesstrukturangebot in der Volksschule gerecht zu werden, ab 2018 bis Sommer 2020 die Angebote in Abhängigkeit der finanziellen Möglichkeiten weiter ausbauen. Das bedeutet,

- auf der Kindergarten- und Primarstufe die Betreuung bedarfsgerecht zu erbringen. Die Volksschule rechnet mittelfristig mit einem modularen Angebot, das durchschnittlich 35 % bis 40 % der Lernenden dieser Stufe nutzen, was einem weiteren Leistungsausbau von etwa 150 Ganztagesplätzen entspricht;
- in den Sekundarschulen ein altersadäquates Mittagsangebot zu realisieren.

Der Stadtrat hat die Kosten des skizzierten Ausbaus rudimentär geschätzt. Insgesamt wird mit Ausbaurkosten von rund 2 Mio. Franken gerechnet. Der Betrag ist in der Finanzplanung 2016 bis 2020 noch nicht enthalten. Im Zusammenhang mit dem Projekt „Haushalt im Gleichgewicht“ muss der Bildungsbereich einen Beitrag leisten. Es muss aber möglich sein, Bereiche auszubauen, wo es notwendig ist.

Der Stadtrat will diese angestrebte Entwicklung für die Jahre 2018 bis 2020 mit den genauen finanziellen Folgen in einem Bericht und Antrag aufzeigen. Ziel ist es, diesen Bericht und Antrag dem Grossen Stadtrat im Jahr 2016 zusammen mit der Finanzplanung 2017–2021 vorzulegen.

Stadtrat von Luzern

